



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Moderne Decken und Gewölbe

Scriba, Ernst

Berlin, 1906

Tafel V und VI. Preußische Kappengewölbe mit Stichkappen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72352)

Tafel III und IV.

Kreuzweises Aufteilen eines Raumes durch elliptische Gurtbogen.

Die in dem unten links befindlichen Grundrisse gezeichnete Wartehalle ist ringsum von Kreuzgängen umgeben. Der Raum selbst ist mittels elliptischer Gurtbogen kreuzweise aufgeteilt, und sind die Felder mit schwach gebusten Kappen überspannt.

Die Gurte sind 1 auf $1\frac{1}{2}$ Stein stark mit einliegender eiserner Verankerung eingewölbt, während die Kappen $\frac{1}{2}$ Stein stark auf Schwalbenschwanz freihändig dazwischengespannt sind. Der Schnitt AB geht parallel zu der Langseite durch die Mitte, CD schneidet die gebusten Scheitel der Kappen, die Gurtbogen und die seitlichen Kreuzgewölbe.

Zur Ausführung des Kreuzgewölbes sind der Diagonal- und Schildbogen nebst ihrer Stellung im Grundriß besonders ausgetragen.

Das Lichtbild gibt die Ausführung getreu wieder. Es zeigt, daß bei dem Punkte P (Anschluß des Gurtes an die Fensterwand) gegen das Projekt eine im Grundriß nebenbei gezeichnete Vereinfachung eingetreten ist.

Auf einer besonderen Tafel Lichtbilder sind noch größere Ausführungen von Gurtrippen in Backstein gezeigt. Die Gurte, an welchen man deutlich die Gewölbewiderlager angeeignet sieht, liegen auf schweren Lehrgerüsten von Holz, die durch eiserne Schraubensätze nach der Ausführung abgesenkt werden können.

Das große Gewölbe selbst soll in einer zweiten Lieferung bearbeitet werden.

Tafel V und VI.

Preußische Kappengewölbe mit Stichkappen.

Diese Tafeln geben dieselbe Wartehalle im Erdgeschoß wieder. Die Decke besteht aus preußischen Kappen, welche gegen die Längswände gelegt sind. Die nur wenige Zentimeter hervortretenden Gurte sind, wie aus den Lichtbildern ersichtlich, auf stützenartige Vorkragungen aufgesetzt, welche letztere wieder aus Pfeilervorlagen hervortreten. Die Pfeiler sind mit Gurtbogen verbunden, und wird durch ihre Anlage eine Verschmälerung des Raumes und mithin eine Verkürzung der lichten Kappenweite erreicht. Kappen und Stichkappen sind auf Schwalbenschwanz eingewölbt.

Die Gurtbogen sind mit den Längswänden und mit den anschließenden Korridoren verankert.

Schnitt EF geht durch die schmale Kappe, CD durch die breitere Kappe, beide als Querschnitte. Der Längenschnitt GH trifft sämtliche Kappen im horizontalen Scheitel.

Die Kappen sind $\frac{1}{2}$ Stein stark mit verstärkten Rippen und Stichkappenkranz eingewölbt.

Kappe und Stichkappe bilden im Grundriß eine geradlinige Durchdringung (siehe die beiden unteren Lichtbilder). Im I. Stock (oberes Lichtbild) verschneiden sich Kappen und Stichkappen in einer gekrümmten Linie.

Tafel VII und VIII

zeigen den Grundriß der Hauptwartehalle und eines Teiles des Umganges der großen Halle.

Das durch den Schnitt AB und den Grundriß näher erläuterte Klostergewölbe kann durch die eingesetzten Stichkappen als sogenanntes „offenes“ bezeichnet werden.

Die einzelnen Walmteile sind durch einhüftige Bogen verstärkt. Die Bogen legen sich gegen einen Ring, welcher einen Spiegel umschließt.

Recht anziehend wirken die anschließenden Gurtbogenvielecke, besonders das große Bogendreieck LNN .

Bogen und Ring sind 1 auf $1\frac{1}{2}$ Stein stark, die Kappen $\frac{1}{2}$ Stein stark auf den Schwalbenschwanz eingewölbt.

Die dazugehörigen Lichtbilder geben Ansichten gegen die Decke in Richtung LM und N des Grundrisses und eine Aufsicht auf das Bogendreieck LNN .

Tafel IX, X, XI und XII.

Haubengewölbe zwischen doppeltgeschwungenen Gurtbogen.

Diese hochinteressanten Gewölbe, welche den Haupteingang überspannen, legen sich an allen Seiten gegen im Grund- und Aufriß geschwungene Gurtbogen.

Der Schnitt AB auf Tafel 9 und 10 geht durch den Umgang und schneidet je zwei Kreuzgewölbe und eine Mulde.